

10. Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*)

Die dichten Reinbestände dieser bei uns sehr häufigen Goldrute können die heimische Vegetation zurückdrängen. Dies ist aus Naturschutzsicht vor allem in Feuchtgebieten ein Problem.

11. Staudenknöterich-Arten

(*Fallopia japonica* und *F. sacchalinensis*)

Diese Knöterich-Arten aus Asien können bis zu 4 m hoch werden, aufgrund ihrer Rhizome dichte Bestände bilden und zur Konkurrenz einheimischer Arten werden. Im Uferbereich von Flüssen können sie zudem das Fließverhalten verändern.

12. Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*)

Der Pollen der Pflanze löst bei manchen Menschen starken Heuschnupfen aus (Allergie). Die Ambrosie kam unbeabsichtigt als Saatgutbegleiter aus Nordamerika nach Mitteleuropa und wird bei uns aufgrund ihres allergenen Potenzials bekämpft.

13. Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)

Vorsicht, nicht berühren! Die ganze Pflanze enthält Inhaltsstoffe (Furanocumarine), die auf der Haut zusammen mit Sonnenlicht zu Rötungen oder sogar Verbrennungen führen können. Die Pflanze stammt aus dem Kaukasus, wurde als Zierpflanze eingeführt und ist bei uns verwildert.

14. Kleinblütiges Springkraut (*Impatiens parviflora*)

Die Art stammt aus Zentralasien, wurde als Zierpflanze eingeführt und ist mittlerweile auch in naturnahen Wäldern sehr häufig.

15. Gewöhnliche Robinie (*Robinia pseudoacacia*)

Wie die Lupine (vgl. ③) gehört die Robinie zu den Leguminosen, kann mit Hilfe von Bakterien in Wurzelknöllchen Luftstickstoff fixieren und den Nährstoffhaushalt im Boden nachhaltig verändern. Über Wurzelsprosse breitet sie sich zudem vegetativ aus.

16. Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*)

Sie wurde aus Nordamerika als Waldbaumart eingeführt, wächst in Mitteleuropa aber eher als Strauch. Auf sandigen Standorten und in lichten Kiefernforsten kann sie die natürliche Verjüngung von Waldbaumarten nachhaltig stören.

Was sind Neophyten – Etablierte – Invasive?

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzenarten, die von Natur aus nicht in einem bestimmten Gebiet vorkommen und nach der Entdeckung Amerikas (1492) durch den Menschen eingebracht wurden.

Dies kann beabsichtigt (Einfuhr) z.B. bei Zier- oder Nutzpflanzen oder unabsichtlich (Einschleppung) z.B. durch Saatgutverunreinigung geschehen. Etwa 450 Neophyten haben sich bis heute in Deutschland in naturnaher Vegetation **etabliert**, d.h. erhalten sich selbstständig seit mehreren Generationen.

Als **invasiv** wird ein Neophyt bezeichnet, wenn von ihm Gefahren für Mensch (Gesundheit) und/oder Natur ausgehen oder er wirtschaftliche Schäden verursacht (sog. Problemneophyten).

Gärten und auch Botanische Gärten können wegen ihrer Vielzahl an neuen Pflanzenarten eine Quelle für neue Neophyten sein. Entlang dieses Pfades möchten wir Ihnen 16 Neophyten, meist invasive, genauer vorstellen. Ihre Wuchsorte im ÖBG sind dem Plan auf der Innenseite dieses Faltblattes zu entnehmen.

An jedem der 16 Neophyten steckt eine DIN A5-Tafel (Muster rechts) mit einem Steckbrief zur Pflanze. Weitere Infos sind über den darauf abgedruckten QR-Code abrufbar.



Ökologisch-Botanischer Garten (ÖBG)

Universität Bayreuth
Universitätsstr. 30, 95440 Bayreuth

Eintritt frei!	Freigelände		Gewächshäuser
	Mrz-Okt	Nov-Feb	ganzjährig
Werktag (Mo-Fr)	8-18 Uhr	8-16 Uhr	10-15 Uhr
Sonn- und Feiertage	10-18 Uhr	10-16 Uhr	10-16 Uhr

Kontakt: Sekretariat (Heike Schwarzer)
0921 55-2961, obg@uni-bayreuth.de

www.obg.uni-bayreuth.de

Neophyten

16 Pflanzenportraits im ÖBG



Stationen und Pflanzen-Kurzporträts



1. **Nachtkerzen** (*Oenothera*-Arten)

Nachtkerzen-Arten stammen aus Nordamerika. Sie wurden als Zier- und Heilpflanzen in Mitteleuropa eingeführt, sind inzwischen hier weit verbreitet und kommen vor allem an Ruderalstandorten oder entlang von Bahngleisen vor.

2. **Douglasie** (*Pseudotsuga menziesii*)

In Deutschland ist die nordamerikanische Douglasie als ertragreicher Forstbaum von großer Bedeutung. Sie verjüngt sich sehr gut und verwildert, ihre Auswirkungen auf die heimische Pflanzenwelt werden bislang noch kontrovers diskutiert.

3. **Vielblättrige Lupine** (*Lupinus polyphyllus*)

Die Lupine stammt aus Nordamerika, gehört zu den Leguminosen und reichert den Boden mit Stickstoff an. Magerstandorte wie Borstgraswiesen in der Rhön werden durch die Lupine stickstoffreicher, wodurch konkurrenzschwächere Arten verdrängt werden können.

4. **Indische Scheinerdbeere** (*Duchesnea indica*)

Die Scheinerdbeere stammt aus Südostasien, bevorzugt Halbschatten und ist durch ihre Ausläufer ein wüchsiger Bodendecker. Sie verwildert im Bayreuther Raum bislang kaum, im ÖBG allerdings ist sie sehr ausbreitungsstark. Die Früchte sind essbar, aber geschmacklos.

5. **Kirschlorbeer** (*Prunus laurocerasus*)

Der immergrüne Kirschlorbeer, ursprünglich aus Kleinasien stammend, ist eine beliebte Gartenpflanze, die von milden Wintern profitiert. Er könnte daher in Zukunft infolge der Klimaerwärmung auch in Oberfranken häufiger spontan auftreten.

6. **Blutweiderich** (*Lythrum salicaria*)

Der Blutweiderich ist bei uns einheimisch. Er wurde als Zier- und Heilpflanze nach Nordamerika eingeführt und ist dort eine Problempflanze. Er kommt in großen Beständen v.a. entlang von Flüssen vor und kann in den USA heimische, seltene Pflanzenarten verdrängen.

7. **Roskastanie** (*Aesculus hippocastanum*) und ihre **Miniermotte** (*Cameraria ohridella*)

Die Roskastanie ist bei uns ein Neophyt, sie stammt aus dem Balkan und wurde im 16. Jahrhundert eingeführt. Seit den 1980er Jahren breitete sich auch die Roskastanien-Miniermotte als Neozoon bei uns aus. Die Larven dieses Kleinschmetterlings fressen Gänge in die Blätter der Roskastanie. Diese Fraßspuren, die sie dabei hinterlassen, sind unansehnlich, doch gesunde Bäume verkraften einen normalen Befall.

8. **Roteiche** (*Quercus rubra*)

Roteichen kommen aus Nordamerika und wurden bei uns in die Forstwirtschaft eingeführt. Die Art ist konkurrenzstark, und wegen ihres schwer zersetzbaren Laubes kann die Verjüngung heimischer Baumarten im Trauf von Roteichen erschwert sein.

9. **Grasblättrige Goldrute** (*Solidago graminifolia*)

Die Grasblättrige Goldrute stammt aus Nordamerika und bildet Rhizome, wodurch sie, einmal an einem Standort angesiedelt, dichte Bestände bilden kann. Diese kleinere Goldrute ist im ÖBG recht häufig, auf sandigen, trockenen und auch auf feuchten Standorten, aber sonst in Bayreuths Umgebung bislang kaum zu finden.